

**“Hoffen wir das Beste” - Fragen an Dr. Stefan K. Hetz,
Präsident des Verbands
Deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA)**



Was ist der VDA und wofür steht er?

VDA steht für den Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde e.V. gegr. 1911, also eine Vereinigung von Vereinen und Arbeitskreisen, die sich seit mehr als 100 Jahren mit den unterschiedlichsten Facetten des Hobby Vivaristik, also Aquaristik und Terraristik, beschäftigen.

Im Leitbild des VDA werden verschiedene ethische Grundsätze im Umgang mit Tieren propagiert. Gibt es dafür Anleitungen/Richtlinien zur praktischen Umsetzung?

An Leitlinien und Richtlinien kann man sich orientieren und ausrichten. Anders, als auf dem Papier werden in den Vereinen und Arbeitskreisen ethische Grundsätze durch praktisches Vorleben umgesetzt. Dazu gehören Beiträge in Form von Vorträgen oder auch Informationen aus dem Verband. Ein weiteres wichtiges Instrument ist die Schulung für die Sachkunde nach §2 TierSchG in den Vereinen. Über Diskussionen zum Thema Tierschutz, Verhalten und Ökologie von Tieren gelangt man hier schnell auf eine philosophisch-ethische Ebene. In fast allen Diskussionen gelangt dabei eine sehr empathische Einstellung zu den gehaltenen Tieren zutage.

Der Artikel „Schmerzempfinden bei Fischen“ von Dr. Johanna Moritz wurde in Ihrer Verbandszeitschrift erstmalig veröffentlicht. Wie waren die Reaktionen?

Die Reaktionen waren unterschiedlich, von zustimmend bis kritisch, vor allem aber positiv. Der Artikel hat viele Leute zum Nachdenken angeregt, was auch aus den Gesprächen im Anschluss an den Vortrag von Frau Dr. Moritz während des VDA-Symposiums im November 2012 deutlich wurde.

Welchen Stellenwert hat die Meeressaquaristik in Ihrem Verband?

Aus historischen Gründen hat natürlich die Süßwasseraquaristik den höchsten Stellenwert. Es gab in vergangenen Jahren, vor meiner Zeit als Präsident, ein regelmäßiges vom VDA gefördertes Meerwassersymposium und auch lokal treffen sich regelmäßig die Anhänger der Meerwasseraquaristik. Insgesamt ist aber der Anhängerkreis deutlich kleiner, wenn auch sehr aktiv.

Wie steht der VDA zum Meeresschutz? Werden Projekte im In- und Ausland gefördert?

Wir sind hier noch relativ weit zurück, was damit zusammenhängt, dass die Vertretung des VDA in Sachen Naturschutz bis vor Kurzem noch in der Hand eines anderen Verbands lag (gemeint ist der BNA = Bundesverband für fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V. - Anm. der Autorin). Wir bemühen uns momentan um die Anerkennung als Naturschutzverband. Der Meeresschutz ist natürlich ein großes Arbeitsgebiet, welches für so einen kleinen Verband wie uns nicht einfach zu stemmen ist. Letztendlich müssen geförderte Projekte auch zum

VDA passen, damit diese Projekte von den Mitgliedern im VDA mitgetragen werden.

Im November letzten Jahres wurde beim VDA-Symposium viel über Nachhaltigkeit diskutiert. Wie wird der VDA diesem Thema gerecht? Stellen Sie Ihren Mitgliedern z.B. Aufklärungsmaterialien zur Verfügung?

Nachhaltigkeit ist ja kein meerwasserspezifisches Diskussionsthema. Im Zusammenhang mit der grundsätzlichen Kritik an Entnahmen von wild lebenden Tieren, seien es nun Amphibien, Reptilien, Süß- oder Meerwasserfische, ist das Thema momentan sehr aktuell. Wir informieren deshalb auch regelmäßig über die Entwicklungen auf diesem Gebiet. Wenn wir rechtzeitig davon erfahren und es die Termine zulassen, nehmen wir auch an Treffen zu dieser Thematik teil. Aber auch Haltungs- und Zuchtberichte sind ein Beitrag zur Nachhaltigkeit, schaffen sie es doch, den Haltungserfolg zu optimieren und den Import von Tieren zu reduzieren. Wenn man allerdings den Tierschutz und das Schicksal des Individuums gegen den Arten- und Biotopschutz aufwiegt, so können auch einige Naturentnahmen für den nachhaltigen Schutz von Biotopen und den darin lebenden Arten sehr wichtig sein.

Zum Thema Nachzuchten sind auf Ihrer Homepage, den Meerwasserbereich betreffend, leider keine Informationen zu finden. Warum?

Das Einstellen der Nachzuchten in die Nachzuchtliste auf der VDA-Seite ist ja freiwillig. Nicht jeder macht sich aber die Mühe, seine Nachzuchten zu melden, vor allem, wenn die Nachzuchten eher selten sind. Der Nachzuchtbereich gibt deshalb oft nur einen kleinen Bereich der tatsächlich in den Vereinen und Arbeitskreisen nachgezogenen Arten wieder. Arbeitskreise nutzen hier auch vermehrt die eigenen Homepages. Offensichtlich werden Nachzuchten in der Meerwasseraquaristik über andere Wege, zum Beispiel Foren, weitergegeben.

Der Onlinehandel mit marinen Zierorganismen wächst beständig. Das hat unsere Auswertung, die Sie unterstützen, u.a. ergeben. Wie ist der Onlinehandel aus Ihrer Sicht einzuschätzen?

Auch das ist ein generell interessantes Thema. Wenn man ein bisschen in den sozialen Medien und Foren unterwegs ist, bekommt man mit, wie schnell sich das Spektrum des Austausches über die Tiere, und dazu gehört auch der Handel, in den letzten Jahren in den Online-Bereich verlagert hat. Ich sehe das mit gemischten Gefühlen. Aus Gründen des Tierschutzes tendiere ich zum direkten Kontakt zwischen Anbieter (im idealen Fall dem Züchter) und dem Käufer, wie er in Vereinsbörsen, bei Treffen von Arbeitsgruppen und im direkten Kontakt zwischen den Hobbyisten praktiziert wird. Bei einem Online-Händler weiß ich oft nicht, woher er die Tiere bezieht, wie er die Tiere hält, welchen Standards er folgt, wie die Tiere aussehen usw. alles Punkte, die mir persönlich als Käufer sehr wichtig wären. Aber auch das wird sich regulieren, da Online-Händler bei Problemen damit rechnen müssen, dass sich ihr Ruf sehr schnell „online“ verändern (also verschlechtern), kann. Wenn ich allerdings die Vertreter politischer Parteien und von Amtsveterinären höre, so befürchten doch viele, dass der Online-Handel die ohnehin schlechten Kontrollmöglichkeiten auf dem Gebiet der Vivaristik noch weiter verschlechtern wird.

Generell scheint das Internet dem direkten Austausch mit anderen den Rang abzulaufen. Vereine klagen über Mitgliederschwund und Überalterung. Wie begegnet der VDA diesem Trend?

In der Wissenschaft unterscheidet man zwischen Korrelationen und Gründen („Correlation does not imply causation“). Nicht immer sind gleichlaufende Entwicklungen kausal miteinander verknüpft. Nicht zu leugnen ist, dass Vereine generell ein Problem mit den Mitgliederzahlen haben. Studien zur Einstellung von Jugendlichen zum Ehrenamt lassen erkennen, was auf die Vereine in Zukunft noch zukommen kann. Allerdings ist ein Verein auch immer nur so gut wie seine Mitglieder und hier besonders die, die dem Verein vorstehen und ihn repräsentieren. Hier gibt es durchaus sehr positive Beispiele aus Vereinen mit jährlichen Mitgliederwachstumsraten im Bereich vom 10 % und darüber. Aber schaut man

dann genau hin, sind das oft nur ein, zwei oder drei aktive Mitglieder, die den ganzen Verein attraktiv machen und teilweise Unglaubliches leisten. Der VDA als Verband selbst kann hier nur Impulse für die attraktive Arbeit im Verein geben, den VDA und seine Vereine grundsätzlich bekannter machen und die Verbreitung des Hobbys durch Öffentlichkeitsarbeit und Jugendarbeit unterstützen. Gerade im Bereich der Jugendarbeit kann der Verband durch Organisation von überregionaler Jugendarbeit helfen.

Die Meeresaquaristik gerät in den letzten Jahren immer mehr in Verruf. Die Gründe sind vielfältig und in gewisser Weise nachvollziehbar (bis zu 90 % der Wildentnahmen sterben auf dem Weg nach Europa, Fische werden nach wie vor mit Gift gefangen). Hat die Meeresaquaristik eine Zukunft und wie könnte sie Ihrer Meinung nach aussehen?

Ich glaube nicht, dass die Gründe für den schlechteren Ruf sinkende Standards in der Meerwasseraquaristik sind, die öffentliche Wahrnehmung der Vivaristik ist in den Zeiten des Internet einfach eine andere und man steht heute sehr schnell in der Kritik. Es ist ja nicht nur so, dass sich nur die Meeresaquaristik verändert und – in gewissen Kreisen – momentan in Verruf gerät. Auch die Süßwasseraquaristik verändert sich dahin, dass heute der Großteil der Tiere gar nicht mehr aus Wildfängen sondern aus kommerziellen Nachzuchten stammt. Im Bereich der Meeresaquaristik wird dieser Trend, eventuell mit etwas Verspätung, sicher auch ankommen und in Zukunft das Hobby maßgeblich mitbestimmen. Auch heute schon gibt es Nachzuchten, die vor Jahren noch undenkbar gewesen wären. Gerade das Wissen um die Zucht von Planktonorganismen hat hier neue Maßstäbe gesetzt. Wenn dieser Nachzuchttrend anhält und noch stärker wird, werden sich auch kommerzielle Unternehmen mit der Nachzucht beschäftigen. Außerdem ist Meeresaquaristik nicht immer Fischeaquaristik. Im Bereich der Wirbellosen hat sich in den letzten 20 Jahren ja schon einiges geändert. Hoffen wir das Beste für die Zukunft.

Herr Dr. Hetz, ich danke Ihnen für die Beantwortung meiner Fragen.